

Liebe Eltern,

es ist empfehlenswert, nicht nur von anderen ein moralisch einwandfreies Verhalten zu erwarten, sondern auch, sich selbst immer wieder ehrlich in Augenschein zu nehmen.

Welche Aussagen treffen auf Sie zu?

- Ich lüge manchmal aus Angst, für meine tatsächliche Meinung kritisiert zu werden.
- Ich lüge manchmal, damit mein Gegenüber nicht sauer ist.
- Ich habe meinen Partner schon einmal angelogen.
- Ich habe meine Freunde schon einmal angelogen.
- Ich habe mein Kind schon einmal angelogen.
- Ich habe es schon einmal nicht zugegeben, wenn ich gelogen habe.
- Ich habe mich schon einmal einer unberechtigten Vorteilnahme schuldig gemacht, zum Beispiel zu viel Wechselgeld behalten, weil sich mein Gegenüber verrechnet hat.
- Ich habe schon einmal etwas nicht verzollt.
- Ich war schon einmal in Versuchung, einen Teil der Steuer zu hinterziehen.
- Keine der Aussagen trifft auf mich zu.

Wenn das Kind klaut, gibt es meistens Gründe dafür. Hier ein paar mögliche Motive:

- Das Kind will mit dem geklauten Gegenstand oder mit der Tat selbst die Anerkennung seiner Freunde gewinnen.
- Dem Kind wurde so oft sein Taschengeld gekürzt, dass es sich das Geld einfach nimmt.
- Das Kind klaut aus Langeweile.
- Das Kind bedient sich wie selbstverständlich vom Besitz der Eltern und empfindet das gar nicht als Klauen.
- Das Kind klaut aus einem Unrechtsempfinden heraus, zum Beispiel sieht das Kind das Klauen als gerechtfertigt, weil die Eltern ihm etwas – aus seiner Sicht zu Unrecht – versagen.
- Das Kind klaut aus Impulsivität, zum Beispiel greift das Kind schneller nach dem Gegenstand, als es mit dem Verstand hinterherkommt.
- Das Kind klaut aus einer eingeschränkten Wahrnehmung heraus, zum Beispiel, weil die Wahrnehmung so auf den Gegenstand beschränkt ist, dass es das Klauen gar nicht als solches bemerkt.

Natürlich gibt es noch viel mehr Gründe, warum ein Kind klaut.

Für Eltern kann es entlastend sein zu überlegen, was der Hintergrund dieses Verhaltens sein könnte. Denn es lässt sich fast immer etwas tun. Zum Beispiel:

- Sie können mit Ihrem Kind gemeinsam überlegen, wie es die Anerkennung seiner Freunde auf andere Art gewinnen könnte.
- Sie können Ihrem Kind bei häufigen Taschengeldkürzungen die Möglichkeit geben, sich Geld hinzu zu verdienen.
- Sie können Ihrem Kind Aufmerksamkeit schenken und es weniger sich selbst überlassen.
- Sie können versuchen, Ihrem Kind die Grenze zwischen „Mein“ und „Dein“ verständlicher zu machen.
- Sie können im Gespräch mit Ihrem Kind zu verstehen versuchen, warum es sich so benachteiligt fühlt, dass es meint, sich an fremdem Eigentum bedienen zu dürfen.
- Sie können konsequent auf das impulsive oder durch Wahrnehmungseinschränkung bedingte Klauen reagieren.

Ebenso, wie Kinder meistens aus einem Grund heraus klauen, so lügt ein Kind auch nicht ohne Veranlassung.

Im Folgenden finden Sie typische Gründe, warum Kinder nicht die Wahrheit sagen.

Überlegen Sie, welche Motive auf Ihr Kind zutreffen könnten.

- Mein Kind lügt aus Angst vor Strafe oder Ärger.
- Mein Kind lügt aus dem Wunsch nach Anerkennung, zum Beispiel behauptet es, eine gute Note in der Schule erhalten zu haben.
- Mein Kind lügt aus Überforderung, zum Beispiel behauptet es, keine Hausaufgaben auf zu haben.
- Mein Kind lügt aus Scham, zum Beispiel bestreitet es, dass es ins Bett genässt hat.
- Mein Kind lügt aus Rücksichtnahme, zum Beispiel um nicht zugeben zu müssen, dass jemand schlecht über Sie geredet hat.
- Mein Kind lügt aus Langeweile, zum Beispiel behauptet es, eine ausgedachte Geschichte würde der Wahrheit entsprechen.
- Mein Kind lügt aus Abenteuerlust, zum Beispiel behauptet es, schon einmal eine gefährliche Mutprobe bestanden zu haben.
- Mein Kind lügt aus Imponiergehabe, zum Beispiel behauptet es, das stärkste Kind der Schule zu sein.
- Kein Motiv trifft auf mein Kind zu.

Sie haben sich überlegt, welche Gründe Ihr Kind für sein Lügen haben könnte. Das ist eine hilfreiche Herangehensweise.

Wenn Ihr Kind hin und wieder lügt, ist das meist nicht weiter schlimm. Wenn aus dem gelegentlichen Flunkern aber ein ständiges Lügen wird, so sollte man überlegen, wie man dem Kind helfen kann, wieder zurück zur Wahrheit zu finden. Zum Beispiel:

- Sie könnten milder mit Ihrem Kind umgehen, so dass es weniger Angst haben muss, die Wahrheit zu sagen.
- Sie könnten Ihrem Kind mehr Anerkennung schenken.
- Sie könnten Ihrem Kind das Gefühl der Überforderung nehmen.
- Sie könnten Ihrem Kind Verständnis und Wertschätzung vermitteln, so dass es sich nicht schämen und lügen muss.
- Sie könnten mit Ihrem Kind Abenteuer erleben, so dass es keine erfinden muss.

Wenn Ihr Kind dazu neigt, häufig zu lügen, so wird es sein Verhalten nicht umgehend ändern, nur weil sich die Hintergründe verändert haben.

Neben weiteren Tipps, die Sie in den folgenden Texten erhalten werden, ist auch eine gute Portion Geduld erforderlich! Es kann hilfreich sein, sich diese Tatsache immer wieder bewusst zu machen, um den Mut nicht zu verlieren.

Wenn das Kind geklaut oder gelogen hat, kann es sinnvoll sein, mit etwas Abstand noch einmal in Ruhe darüber zu sprechen.

Dieses Gespräch sollte dem Verständnis dienen und nicht zu einer neuen Verurteilung führen. Wenn die Eltern und das Kind die Hintergründe des Klauens bzw. Lügens verstehen, können zielgerichteter Lösungen gefunden werden.

Eine ruhige und sensible Ansprache ist dabei sehr wichtig, damit sich das Kind nicht wieder angegriffen fühlt und keine erneute Auseinandersetzung droht.

Man könnte das Gespräch beispielsweise so einleiten – beachten Sie hierbei jedoch das Alter des Kindes:

„Ich möchte mit dir noch einmal darüber sprechen, dass du heute gelogen/geklaut hast (bzw. mich heute angelogen/beklaut hast). Du hast dich entschuldigt und ich will jetzt auch nicht wieder schimpfen. Aber ich möchte gerne verstehen, warum du gelogen/geklaut hast.“

Im weiteren Verlauf eignen sich besonders neutrale Fragen. Vermeiden Sie jede Art des Vorwurfs. Achten Sie auch auf Ihre Stimmlage.

Anstatt: „Warum hast du mich nicht einfach nach Geld gefragt?“ (im Sinne von: „Du hättest mich doch nur fragen müssen!“) besser: „Was war der Grund dafür, dass du mich nicht nach Geld gefragt hast?“

Anstatt: „Warum hast du mir nicht gleich die Wahrheit gesagt?“ (im Sinne von: „Du kannst doch mit mir über alles reden!“) besser: „Was dachtest du, wie ich reagieren würde, wenn du die Wahrheit gesagt hättest?“

Lassen Sie Ihr Kind frei antworten.

Wichtig ist, das Kind nicht zu kritisieren oder ihm zu widersprechen („Das stimmt doch gar nicht!“).

Wenn Sie etwas noch nicht verstanden haben, fragen Sie weiter, bis Sie und Ihr Kind das Verhalten so gut wie möglich verstanden haben: „Ich habe das Gefühl, der geklaute Gegenstand war dir extrem wichtig. Warum?“

Seien Sie selbst auch ehrlich!

Wenn Ihr Kind Ihnen zum Beispiel sagt, dass es die schlechte Note aus Angst vor Bestrafung verheimlicht hat, dann ist es auch an Ihnen zu überlegen, ob Ihr Kind vielleicht recht haben könnte. Zum Beispiel: „Vielleicht hast du recht, und ich bin manchmal zu schnell ärgerlich. Darüber muss ich nachdenken.“

Schließlich geht es um das Finden einer Alternative.

„Was könntest du das nächste Mal tun, wenn du unbedingt Geld haben willst und denkst, dass ich es dir nicht gebe?“

„Könntest du mir beim nächsten Mal sagen, wenn du Angst hast, die Wahrheit zuzugeben? Wie wünschst du dir, dass ich reagiere?“

*(Hinweis: Sie können die Formulierungshilfen unter Vorlagen ausdrucken.)*

Ab einem bestimmten Alter kann es für Kinder hilfreich sein, wenn Eltern auch von ihren Gefühlen und Wünschen ehrlich berichten. Kinder lernen dann, die Auswirkungen ihres Handelns auf andere besser zu verstehen.

Eine sensible Sprache ist dabei sehr wichtig:

Denken Sie immer an das Ziel des Gesprächs – ein verbessertes gegenseitiges Verständnis zu gewinnen.

Zum Beispiel: „Wenn du mich anlügst, ist das ein Problem zwischen uns. Ich wünsche mir, dass wir ehrlich zueinander sind.“

Teilen Sie Ihre Gefühle mit, damit Ihr Kind weiß, wie es Ihnen geht. Vermeiden Sie aber, Ihrem Kind die Schuld für Ihre eigenen Gefühle zu geben. Kinder sollten sich nicht verantwortlich für die Gefühlswelt der Eltern fühlen.

Anstatt: „Wegen dir bin ich jetzt traurig. Du hast Mama sehr traurig gemacht!“  
besser: „Wenn du mich anlügst, macht mich das traurig.“

Sprechen Sie in Ich-Botschaften: „Ich bin enttäuscht, weil ...“

Vermeiden Sie Verallgemeinerungen wie „immer“ oder „nie“: „Immer enttäuschst du mich. Nie kann ich mich auf dich verlassen.“

Sprechen Sie in ruhigem Ton.

Und jetzt sind Sie dran: Wie könnten Sie Ihrem Kind das nächste Mal von Ihren Gefühlen und Wünschen berichten, wenn Ihr Kind gelogen, geklaut, andere geschlagen oder ähnliches getan hat?

Formulieren Sie es einmal beispielhaft aus.

Gut, dass Sie sich Gedanken dazu gemacht haben, wie Sie Ihrem Kind Ihre Gefühle und Wünsche sensibel mitteilen könnten.

Wahrscheinlich werden Sie im direkten Gespräch nicht immer die richtigen Worte und den passenden Ton finden. Das ist nicht schlimm. Wenn man sich vorher überlegt, wie man sich im Idealfall mitteilen möchte, dann wird man das eine oder andere auch im direkten Gespräch besser umsetzen können – und das ist bereits eine ganze Menge!

#### Unterscheiden Sie zwischen dem Kind und seinem Verhalten

Für Eltern ist die Tatsache, dass ihr Kind lügt und/oder klaut, häufig schwer erträglich. Für manche Eltern ist das so schlimm, dass sie ihr Kind in seiner ganzen Persönlichkeit abwerten: „Du bist ein schlechter Mensch.“ Damit ist aber niemandem geholfen.

Muss das Kind eine grundlegende persönliche Abwertung befürchten oder bekommt es keine Möglichkeit, seine Tat wiedergutzumachen, sind die Chancen gering, dass es sich trauen wird, sein Lügen oder Klauen zuzugeben.

Wichtig ist daher, den Kindern zu vermitteln, dass es sich lohnt, die Wahrheit zu sagen. Kinder sollten also die unmittelbaren Folgen ihres Tuns (zum Beispiel Schadensbereinigung, Ärger mit den Eltern) weniger fürchten müssen als die längerfristigen Folgen, die eintreten, wenn das Kind die Tat auf andere schiebt oder sie nicht zugibt.

Aus diesem Grund kann es sehr hilfreich sein, wenn Eltern anstelle einer sehr strengen Reaktion darauf achten, dass das Kind die Konsequenzen seines Verhaltens übernimmt. Dadurch kann das Kind seine Tat auch wiedergutmachen.

Hierfür eignen sich besonders Konsequenzen, die eine logische Folge der Tat darstellen, zum Beispiel die Wahrheit zugeben, sich entschuldigen oder den geklauten Gegenstand zurückbringen.

Sollte sich das Kind verweigern, so können Eltern es ruhig am Arm führen und bei den entsprechenden Konsequenzen begleiten.

Denken Sie daran zurück, wie Ihr Kind das letzte Mal gelogen, geklaut oder sich auf andere Weise fehlverhalten hat.

Welche logischen Konsequenzen haben/hätten sich angeboten? Haben Sie Ihr Kind in diese eingebunden? Schreiben Sie Ihre Gedanken auf.

#### Helfen Sie dem Kind, ehrlich zu sein

Wenn es dem Kind schwerfällt, die Wahrheit zu sagen, dann helfen Sie ihm.

Es ist für alle Beteiligten entlastend, wenn das Kind es schafft, sein Verhalten selbst wiedergutzumachen.

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind alleine, damit es nicht vor anderen bloßgestellt wird.
- Erzwingen Sie keine Schuldzugeständnisse: „Du sagst mir jetzt die Wahrheit. Du entschuldigst dich jetzt bei mir.“
- Geben Sie dem Kind die Chance, sich richtig zu erinnern: „Denk noch mal ganz genau nach. Kann es sein, dass es doch noch etwas gibt, was du vergessen hast zu erzählen?“
- Bauen Sie Brücken: „Kann es sein, dass du glaubst, andere würden dich lieber mögen, wenn du das Computerspiel hättest?“

- Auch kann es helfen, im Konjunktiv mit dem Kind zu sprechen:  
„Was glaubst du, würde passieren, wenn du mir die Wahrheit sagen würdest?“  
„Was meinst du, wie ich reagieren würde?“
- Lernen auch Sie von Ihrem Kind. Vielleicht hat es recht damit, Angst vor Ihnen zu haben, wenn es die Wahrheit sagt.
- Zeigen Sie Ihre Freude, wenn das Kind die Wahrheit sagt:  
„Mich freut es, dass du dich jetzt doch durchgerungen hast, mir die Wahrheit zu sagen!“  
„Ich bin erleichtert, dass du dich getraut hast, ehrlich zu mir zu sein!“

### Schenken Sie dem Kind immer wieder Ihr Vertrauen

Für Eltern kann es sehr belastend sein, wenn das Kind häufig lügt oder klaut. Es kommt vor, dass Eltern ihr Kind am liebsten aufgeben würden, nur um keine erneute Enttäuschung erfahren zu müssen.

Auch wenn dies verständlich ist, möchten wir Sie dazu motivieren, Ihrem Kind immer wieder eine neue Chance zu geben, seine Ehrlichkeit und sein korrektes Verhalten unter Beweis zu stellen – zum Beispiel, indem Sie Ihrem Kind zum Einkaufen etwas mehr Geld mitgeben und darauf vertrauen, dass es das Restgeld vollständig zurückgibt; oder indem Sie den Geldbeutel nicht immer verstecken und darauf vertrauen, dass sich Ihr Kind nicht selbst daraus bedient.

Falls es für Eltern sehr schwierig ist, das Vertrauen in ihr Kind wiederherzustellen, kann ein Gespräch mit einer vertrauten Person sehr entlasten. Wichtig ist, dass es sich dabei um eine Person handelt, die einfach nur zuhört, das Problem für sich behalten kann und nicht urteilt, weder über das Kind noch über die Eltern.

Ist die Resignation groß, so ist ein Gespräch mit einem Experten ratsam. Dieser kann gezielt und professionell zum Umgang mit dem Kind und den eigenen Gefühlen beraten.

### Unterstützen Sie Ihr Kind darin, mit seinen Bedürfnissen umgehen zu lernen

Auch wenn manche Kinder nur schwer akzeptieren können, nicht alles sofort hier und jetzt zu bekommen, und die Werbung diese materiellen Sehnsüchte bestärkt, so ist es wichtig, dass Kinder lernen, ihre Bedürfnisse aufzuschieben.

Natürlich hängt es vom Alter des Kindes ab, aber grundsätzlich kann man einem Kind schon recht früh vermitteln, dass es nicht alles sofort haben kann und dass es sich darüber klar sein sollte, ob sein Wunsch wirklich Bestand hat oder nur flüchtig ist. Geburtstage, Weihnachten oder andere Festtage in der Familie eignen sich hierfür besonders gut: Das Kind lernt, abzuwarten, es kann über die Wartezeit herausfinden, ob der Wunsch Bestand hat, und es lernt, dass sich das Warten lohnt: Am Ende winkt ein Geschenk!

Manchmal muss das Kind aber auch lernen, dass es etwas gar nicht haben kann – selbst wenn der Freund es hat. Auch wenn diese Momente sowohl für das Kind als auch für die Eltern anstrengend sein können, ist dieser Lernprozess wichtig.

Denken Sie immer daran: Noch sind Sie da und können Ihrem Kind beim „Aushalten“ beistehen. Lassen Sie Ihre Möglichkeiten zur Unterstützung nicht verstreichen.

Wenn Sie Ihrem Kind zudem vorleben, dass es möglich ist, die eigenen Bedürfnisse aufzuschieben oder auch auf Wünsche zu verzichten, sind Sie dem Kind ein nützliches Vorbild.

### Überfordern Sie Ihr Kind nicht

In dieser Übung geht es um mögliche Überforderungsgefühle Ihres Kindes.

Meinen Sie, Ihr Kind ist aktuell in einem Lebensbereich überfordert (zum Beispiel in der Schule, im sozialen Bereich, weil es keine Freunde findet, in der Familie, allgemein)?

Sie glauben, dass Ihr Kind aktuell überfordert ist. Gut, dass Sie das bei Ihrem Kind erkennen!

Hintergrund dieser Frage ist, dass Kinder manchmal aus einem Gefühl der Überforderung heraus lügen oder klauen.

Beispiele:

Ein Kind tut sich in der Schule sehr schwer und behauptet, es hätte keine Hausaufgaben auf. Es kann sein, dass sich das Kind überfordert fühlt und sich vor weiteren Misserfolgen schützen will: Es will bei den Hausaufgaben nicht schon wieder alles falsch machen und vermeiden, dass die Eltern erneut ärgerlich werden.

Ein Kind bekommt häufig Taschengeldkürzungen, weil es ihm nicht gelingt, sich an alle Familienregeln zu halten; daraufhin fängt es an zu klauen.

Ob Ihr Kind nun lügt bzw. klaut oder nicht – in jedem Fall könnte es hilfreich sein zu überlegen, wie Sie die Anforderungen an Ihr Kind so reduzieren könnten, dass es sich nicht mehr überfordert fühlen muss. Vielleicht tun Sie das ja ohnehin schon.

Es kann darüber hinaus ratsam sein, sich zu überlegen, ob Sie eventuell zu hohe Erwartungen an Ihr Kind haben.

Für Kinder kann es zudem sehr entlastend sein, wenn auch Eltern mit ihren Schwächen offen umgehen und diese vor anderen zugeben können.

### Stärken Sie das Selbstbewusstsein Ihres Kindes

Manchmal lügen und klauen Kinder, weil sie Anerkennung suchen:

Zum Beispiel behauptet das Kind, der bzw. die Stärkste der Klasse zu sein oder Leistungen vollbracht zu haben, die es in Wirklichkeit nicht gemeistert hat.

Zum Beispiel klaut das Kind Gegenstände, die es sich nicht leisten kann, um die Bewunderung seiner Freunde zu bekommen oder um vor seinen Freunden Mut zu beweisen.

Wenn sich ein Kind ständig hervortun möchte, dann könnte es sein, dass es mehr Selbstbewusstsein benötigt.

Eltern können ihr Kind in einem solchen Fall beispielsweise wie folgt unterstützen:

Das Kind möglichst in all seinen Facetten wahrnehmen, indem man ihm aktiv zuhört, auf das Gesagte eingeht und/oder weiterführende Fragen stellt. Zum Beispiel:

„Dir hat das Malen heute in der Schule also Spaß gemacht?“

„Mit welchen Farben hast du gemalt?“

„Was willst du als nächstes malen?“

„Ich habe früher auch gerne gemalt ...“

Dem Kind signalisieren, dass man es wahrnimmt. Dabei sollte das Kind möglichst nicht bewertet, das heißt, weder kritisiert, noch übermäßig gelobt werden. Häufig reichen einfache Feststellungen, wie etwa:

„Ich merke, dass du dir viele Gedanken um deine Klassenkameraden machst.“

„Heute bist du richtig hungrig.“

„Deinen roten Pulli scheinst du gerne zu mögen.“

Das Kind in seiner Person, seinen Interessen, seinen Vorlieben und in seinen Fähigkeiten bestärken. Wenn sich das Kind zum Beispiel für Tiere interessiert, könnte man es zum Thema befragen und sich etwas beibringen lassen. Wenn das Kind besonders gerne Fußball spielt, könnte man ihm beim Spiel zuschauen und es fördern. Ist das Kind handwerklich begabt, so könnte man ihm auf diesem Gebiet eine wichtige Rolle zukommen lassen und es bei Reparaturen im Haushalt einbeziehen.

Mit dem Kind etwas erleben, wie etwa gemeinsam in den Kletterpark gehen, gemeinsam Kanufahren oder gemeinsam zelten.

Natürlich wird sich das Kind nicht von heute auf morgen verändern, vor allem dann nicht, wenn ein geringes Selbstwertgefühl Ursache des Klauens und/oder Lügens ist.

Nichtsdestotrotz kann eine verbesserte Eltern-Kind-Beziehung für alle Beteiligten recht schnell eine spürbare Entlastung bedeuten.

Halten Sie Ihre eigenen Ideen schriftlich fest, wie Sie das Selbstbewusstsein Ihres Kindes noch stärken könnten.

Lassen Sie sich erforderlichenfalls [professionell unterstützen](#)

Lügen und Klauen kommt in vielen Familien vor. Es bedeutet nicht, dass man deshalb in seiner Erziehung versagt hat.

Dennoch können Eltern durch das Verhalten ihres Kindes immer wieder in sehr schwierige Situationen geraten. Wiederholtes Klauen und Lügen kann beispielsweise dazu führen, dass Eltern nicht mehr wissen, wem sie eigentlich glauben sollen – dem eigenen Kind, den Mitschülern, den anderen Eltern, den Lehrern? Zu Bestürzung und Trauer kommen häufig auch Schamgefühle hinzu, zum Beispiel, wenn das Kind ein anderes beklaut hat.

Aufgrund der sehr herausfordernden Situation kann ein professionelles Beratungsgespräch (Ärzte, Psychotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen) für Eltern entlastend und hilfreich sein.

Wenn Eltern es schaffen, die Probleme anzuerkennen und angemessen darauf zu reagieren, beispielsweise mit einem Beratungsgespräch, dann haben sie sehr viel Mut gezeigt.



Aus gelungenen Situationen lernt man am meisten

Versuchen Sie, Ihre Aufmerksamkeit auf die gelungenen Situationen zu richten. Auch in den schwierigsten Situationen gibt es Ausnahmen:

Zum Beispiel erzählt das Kind, das in Bezug auf die Schule häufig die Wahrheit verschweigt, unerwartet offen vom Ärger mit einer Lehrerin.

Zum Beispiel holt das Kind, das im Supermarkt gerne mal etwas mitgehen lässt, vor der Kasse unerwartet die Beute aus der Tasche und fragt, ob es diese haben kann.

Zum Beispiel gibt das Kind zu, dass es einen Stift aus dem Federmäppchen eines Schulkameraden genommen hat.

Nehmen Sie diese Ausnahmen wahr und versuchen Sie, etwas daraus zu lernen. Sie könnten sich zum Beispiel überlegen, ob Sie und Ihr Kind gerade eine gute Phase miteinander haben oder ob Sie vielleicht momentan mehr Zeit mit Ihrem Kind verbringen.

Manchmal treten spontan Besserungen auf und verlieren sich genauso plötzlich wieder, ohne dass man irgendeinen Zusammenhang entdecken kann. Manchmal aber lassen sich auch Zusammenhänge finden, die man künftig nutzen kann, um schwierige Situationen zu verbessern.

Wann hat sich Ihr Kind in einer problematischen Situation „unerwartet“ angemessen verhalten?

Können Sie einen Zusammenhang finden? Halten Sie Ihre Ideen schriftlich fest.